33. Jahrgang. Mittwoch, 29. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18572. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Die Ehrenrettung des Cobdenclubs wird jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg." übernommen. Das ist um so erfreulicher, weil die „Nordd. Allg. Ztg." eine der Hauptquellen war, von denen aus zu Ende der siebziger und in den achtziger Jahren die Verleumdungen gegen den Cobdenclub ausgingen. Jeder Deutsche, der von dem in London domicilirten Cobdenclub zum Ehrenmitglied ernannt war, wurde von der „Norddeutschen" und Genossen in den Staub gezogen als ein Söldling des Auslandes, der für englisches Geld sein Vaterland zu schädigen suche. Dabei wurde die Ehrenmitgliedschaft jenes Clubs nur denen verliehen, welche in irgend einer Weise für den Grundsatz des Freihandels eingetreten waren, und das einzige Benefizium, dessen sich die deutschen und sonstigen nicht-englischen Ehrenmitglieder erfreuten, war, daß sie die in freihändlerischem Sinne in englischer Sprache verfaßten neuen Schriften des Cobdenclubs unter Kreuzband aus London zugesandt erhielten.

Unter denen, die damals als vom Auslande bestochene Reichsfeinde dargestellt wurden, befanden sich u. a. auch der Staatsminister a. D. Dr. Delbrück und der damalige deutsche Botschafter Baron v. Keudell. In den letzten Jahren ist bekanntlich die Frage „Schutzzoll oder Freihandel" in Schweden brennend geworden und die schwedischen Schutzzöllner haben sich die Waffen, mit denen sie die schwedischen Freihändler bekämpfen, zum großen Theil aus Deutschland geholt. Auch in Schweden ist früher eine Anzahl von Politikern und Volkswirthen, welche für den Freihandel eingetreten sind, zu Ehrenmitgliedern des Cobdenclubs ernannt worden, und gestützt auf die Verleumdungen, welche die „Norddeutsche" und ihre Genossen gegen den Cobdenclub und seine Ehrenmitglieder gerichtet hatten, haben die schwedischen Schutzzöllner dieselben Angriffe gegen die schwedischen Freihändler wiederholt. Es wurde dort behauptet, daß, um in Schweden die Sache des Freihandels zn stützen, bedeutende „Subsidien des Cobdenclubs" nach Schweden geflossen seien, und dies hat einen großen Preßprozeß in Motala veranlaßt. Wie man nun der „Nordd. Allg. Ztg." aus Stockholm berichtet, schreibt der Correspondent des Stockholmer „Dagblad" aus London, 18. Oktober:

„Seit meiner Zurückkunft habe ich eine Unterredung mit dem Secretär des Clubs, Herrn Richard Gowing, über die Geschichten betreffend Beiträge desselben für die Freihandelsagitation in Schweden gehabt. Er war sehr erstaunt über das Gehörte, das eine völlige Neuigkeit für ihn war. Zum Beweise, wie wenig man sich in diesem Kreise für Schweden interessirt, kann ich anführen, daß der Secretär des Clubs nicht einmal davon reden gehört hat, daß Herr Themptander Staatsminister in Schweden gewesen ist, oder daß auch nur eine Person dieses Namens existirt. Von den Freihandelsbestrebungen in Schweden wußte er ebenfalls nicht; der Cobdenclub hätte immer Schweden als ein Land „mit streng protectionistischer Zolltaxe" angesehen. Der Club hat **keinem einzigen Lande** Subsidien zur Förderung der Freihandelsideen gezahlt; es geht dies unzweideutig aus seinen Rechnungen hervor, welche jedermann zugänglich sind, der Kenntniß davon nehmen will."

Es folgt dann noch die Uebersetzung eines von dem genannten Secretär an den Correspondenten gerichteten Briefes vom 15. d. M., worin es u. a. heißt:

„Der Cobdenclub giebt sein ganzes mäßiges Einkommen für Veröffentlichung von Büchern, Flugschriften und Flugblättern, die den Freihandel verherrlichen, aus. Alles, was er thut, geschieht offen, ohne das geringste Geheimthun. Es existirt kein geheimer Fonds und kein geheimes Comité, um in fremden Ländern Propaganda zu machen."

Es ist ganz dasselbe, was die deutschen Freihändler, welche die Organisation des Cobdenclubs kannten, schon in den siebziger und achtziger Jahren behaupteten. Damals wurden sie deshalb von der „Norddeutschen" und ihren Gesinnungs- und Interessen-Genossen als angebliche Freunde des Auslands aufs heftigste angegriffen. Es ist erfreulich, daß die „N. A. Z." jetzt sich bemüht, jene von ihr genährten Beschuldigungen zu zerstören. Nur schade, daß sie die Mittheilungen, in denen sie die deutschen Ehrenmitglieder des Cobdenclubs des Landesverraths bezichtigte, voran als Leitartikel brachte, während sie jetzt den Widerruf nur in einer versteckten Stelle der Beilage bringt, die Wenige des Lesens für würdig halten.

Deutschland.

* **Berlin, 28. Okt. Zur Erinnerung an die zwanzigste Wiederkehr des Tages der Capitulation von Metz** bezw. zum Andenken an den **Prinzen Friedrich Karl** fand gestern Nachmittag im Kaisersaal des Kaiserhofes ein Diner statt, zu welchem der **Kaiser** in der Uniform der Leib-Garde-Husaren erschien. Der Monarch begrüßte zunächst im Vorraum des Kaisersaales die Anwesenden, darunter den Herzog von Connaught, der die Uniform der Zietenhusaren trug, den Prinzen Friedrich Leopold, den Grafen Waldersee, den General der Artillerie Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen, Generallieutenant v. Versen, den commandirenden General des Gardecorps v. Meerscheidt-Hüllessem, den Hofmarschall Graf Kanitz und zahlreiche andere Waffengenossen des Prinzen Friedrich Karl. Darauf begab sich der Kaiser, geleitet von den Festtheilnehmern, nach dem prächtig geschmückten und glänzend erleuchteten Kaisersaal und nahm an der Tafel Platz. Rechts vom Kaiser ließ sich der Herzog von Connaught nieder, gegenüber saß Prinz Friedrich Leopold als Vertreter des Gefeierten. Dem ernsten Charakter der Feier entsprechend war keine Tafelmusik; ungezwungen und kameradschaftlich floß aber die Unterhaltung der Festtheilnehmer. Nach dem dritten Gange erhob sich der Kaiser und gedachte seines Oheims Prinzen Friedrich Karl, der allen noch in frischem Angedenken sei; dessen Thaten leuchtend in der Geschichte des deutschen Heeres verzeichnet ständen. Es wäre ein schöner Brauch, daß die alten Waffengenossen des Verewigten sich gerade an dem Gedenktag der Capitulation der Festung Metz versammelten. Der militärischen Tugenden des Verstorbenen zu gedenken, sei hier nicht der Ort. Er fordere aber die Versammlung auf, ein stilles Glas dem Andenken des Prinzen, mit dem alle Anwesenden ernste und frohe Stunden verlebt, zu widmen. Nach einer kurzen Weile erhob sich Prinz Friedrich Leopold und forderte die Versammlung auf, auf den Kaiser ein Hoch auszubringen, worauf dann noch der Prinz Hohenlohe-Ingelfingen ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Kaiserin ausbrachte.

* **[Betreffs des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm]** wurde vor kurzem die Nachricht verbreitet, daß eine Aenderung der im August erlassenen Bestimmungen für den zweiten Wettbewerb zu erwarten sei, sowie daß der Kaiser selbst die „Initiative" hierzu ergreifen würde. In den zunächst betheiligten Kreisen ist man, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", wenig geneigt, dieser Botschaft Glauben zu schenken, nachdem schon vorher bekannt geworden, daß die Ablehnung eines ordentlichen Preisgerichts gerade auf eine gewisse Abneigung dagegen an höchster Stelle zurückgeführt werden muß. Gleichwohl scheint es nicht ausgeschlossen, daß in anderen Punkten, so in der Bemessung der Entschädigungssumme eine Aenderung eintreten kann, nachdem durch die übereinstimmenden Berichte fast aller Blätter dargethan worden ist, welch' hohe Kosten einzelnen der Bildhauer und Architekten schon bei der vorjährigen Bewerbung erwachsen sind. Diese Frage wäre auch wohl die am leichtesten zu regelnde, da ja — falls man eine höhere Summe, als die ursprünglich angegebene, nicht aufwenden will — die Behörde in der Lage ist, die Forderung an Zeichnungen und Modellen angemessen einzuschränken. Das weitergehende Verlangen der Künstler, daß dem Sieger eine Mitwirkung bei der Ausführung zugesichert werde, hält man nach wie vor für aussichtslos.

* **[Der Fürstbischof von Prag in Berlin.]** Der Kaiser hat heute den Fürstbischof von Prag, Grafen v. Schönborn, empfangen und zur Tafel gezogen. Ueber die Persönlichkeit des Fürstbischofs schreibt die „Köln. Ztg.":

„Er ist eine stattliche, schöne Erscheinung, 46 Jahre alt, war ursprünglich österreichischer Offizier und hat den 66er Feldzug mitgemacht, wo er sich auch jetzt die damalige Kriegsmedaille zu tragen pflegt. Erst später widmete er sich dem geistlichen Stande, in dem seine Familie so viele hohe Würdenträger zu verzeichnen hat. Als Cardinal Prinz Schwarzenberg 1885 starb, war er der Seminardirector des fürsterzbischöflichen Seminars zu Prag und als Nachfolger des Prinzen Schwarzenberg bestieg er sodann den fürstbischöflichen Stuhl zu Prag. Am 24. Mai v. J. wurde er zum Cardinalpriester ernannt. Einer seiner Brüder ist der gegenwärtige österreichische Justizminister. Der verstorbene Kaiser Wilhelm hat ihn wiederholt mit großer Aufmerksamkeit ausgezeichnet, und auch jetzt wird er mit allen Ehren begrüßt werden."

* **[Moltke im Parlaments-Almanach.]** Die „Frankf. Ztg." berichtet: Das Bureau des Reichstages giebt seit einigen Jahren ein amtliches Handbuch heraus. Es enthält auch Biographien sämmtlicher Abgeordneten, die diese selbst schreiben. Darin geben die Erwählten außer den wichtigsten Daten ihres privaten und politischen Lebenslaufes immer auch ihren Bildungsgang, ihre berufliche Thätigkeit, ihre Reisen, schriftstellerischen Thaten und bisherigen parlamentarischen Verdienste als Redner und Referenten in wichtigen Fragen an. Von nicht wenigen erfährt man, wann und wie lange sie in Heidelberg, Bonn und Göttingen studirt haben, wann sie in Italien und Paris waren, von allen, ob sie Militär waren, welche Feldzüge sie mitgemacht haben, einzelne nennen sogar den Namen ihrer besseren Hälfte. Auch berühmte Personen halten sich in diesem Rahmen. Kenner und Feinschmecker unfreiwilligen Humors blättern in diesen kleinen Selbstbiographien nicht ohne Genuß. Auch Moltke hat, wie sich weiß, seine Biographie für das Handbuch selbst geschrieben. Sie ist die kürzeste von allen und lautet: „Graf v. Moltke, Helmuth: Feldmarschall, Berlin, Königsplatz 7. Wahlkreis Königsberg I. (Memel-Heydekrug). Conservative Fraction. Geboren 26. Oktober 1800 zu Parchim, Mecklenburg; evangelisch. Cadettencorps, Kriegsakademie; militärische Laufbahn. Feldzüge 1864, 1866, 1870/71." Das ist alles; es ist auch genug; es ist der ganze Mann.

* **[Unfälle beim Moltke-Fackelzuge.]** Bei dem Fackelzuge am Sonnabend Abend ist es, wie nachträglich bekannt wird, nicht ganz ohne Unfälle abgegangen. Von der freiwilligen Sanitätscolonne Berlins waren, um bei etwa vorkommenden Verletzungen der Fackelträger zur Hand zu sein, an verschiedenen Stellen des Zuges Ambulanzen mit dem nöthigen Verbandsmaterial eingerichtet, die jedoch bei dem Zuge nicht in Thätigkeit zu treten brauchten. Am meisten zu thun gab es an der Ecke der Friedrichsstraße und Unter den Linden. Hier kamen viele Ohnmachtsfälle von Damen und Herren vor. Die Patrouillen der Colonne leisteten an dieser Stelle allein in 14 Fällen Hilfe. Mehrere Personen hatten Verletzungen der Finger etc. erhalten und mußten verbunden und nach der Wohnung geschafft werden. Ein furchtbares Gedränge entstand, als der Zug vorbei war, und es kam auch zu einigen unruhigen Auftritten, so daß die Polizei einige Verhaftungen vornahm.

* **[Warum Fürst Bismarck nicht an der Moltkefeier theilnahm.]** Diese Frage haben bekanntlich die „Hamb. Nachr." damit beantwortet, daß Gesundheitsrücksichten den Fürsten von Berlin ferngehalten hatten. Im Anschluß an diese Ausführungen gab dann das Hamburger Blatt einen Auszug aus einem seiner Meinung nach „hübsch empfundenen" Festartikel der „Dresd. Nachr.", des durch seine Schmähungen der Kaiserin Friedrich bekannten Blattes wieder, welches zur Feier Moltkes über den Fürsten Bismarck u. a. Folgendes sagte:

„Gern wird man glauben, daß Fürst Bismarck nur aus Zartgefühl dem Feste fernbleibt, denn er muß es wissen, wie sehr das Herz der Nation an ihm hängt, und daß er einen guten Theil der Huldigungen, die man dem Grafen Moltke darbringt, wider seinen Willen ablenken würde auf sein eigenes Haupt."

Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.": „Dieses Zartgefühl, welches das particularistische Organ dem Fürsten Bismarck beilegt, ist zu zart, als daß es begriffen werden könnte. Lieber schenken wir den „Hamb. Nachr." Glauben, daß „lediglich Gesundheitsrücksichten" den Fürsten Bismarck abgehalten haben nach Berlin zu kommen."

* **[Mission in Ostafrika.]** Der Vorstand der evangelisch-ostafrikanischen Missionsgesellschaft hat beschlossen, daß alle ausziehenden Missionsarbeiter in den Anstalten des Pastors v. Bodelschwingh verweilen und in den dortigen Verband eintreten sollen. **Pastor v. Bodelschwingh** gründet ein Missionsseminar.

* **[Ueber die geheimen Ursachen der Mac Kinley-Bill]** veröffentlicht Professor Schönbach aus Graz in der „Münchener Allgemeinen Ztg." eine Darstellung, der wir Folgendes entnehmen:

Die zunehmende Verderbniß innerhalb der republikanischen Partei, die Verschiebung des Bevölkerungscentrums vom republikanischen Osten nach dem demokratischen Westen, das Schwinden des Gegensatzes zwischen Nord und Süd und vieles andere brachten das Aufsteigen der demokratischen Partei hervor, welches noch immer andauert. Bei der Wahl Clevelands zum Präsidenten waren die Republikaner zum ersten Male seit 25 Jahren unterlegen. Sie haben daher im Jahre 1888 die unerhörtesten Anstrengungen gemacht, um wieder in den Besitz der Präsidentschaft zu gelangen. Zu diesem Behufe haben sich die republikanischen Führer mit den Großindustriellen hauptsächlich des Ostens ins Einvernehmen gesetzt. Diese stellten den republikanischen Berufspolitikern ungeheure Geldmittel zur Verfügung (an der Spitze Wanamaker, ein Kaufmann aus Philadelphia, der zum Lohne jetzt General-Postmeister ist) und erlangten dafür die Zusage, daß die wieder ans Ruder gelangenden Republikaner eine

---

Vendetta.

(Nachdruck verboten.)

25) Von Carit Etlar.

(Fortsetzung.)

Santandra war schlechter Laune. Er hatte in dem großen Festsaal einen reich besetzten Frühstückstisch für seine Gäste decken lassen und das älteste, beste Anker Wein angestochen, das er im Keller hatte. Er wollte ihnen imponiren; und als dann die Zeit kam, als alles auf das beste vorbereitet war und man zu Tische rufen wollte, saß der Diener Baptiste vor den Zimmern der Damen auf einem Stuhl und ertheilte den Bescheid, die Comtesse ruhe und dürfe unter keinen Umständen geweckt werden.

Das war eine Enttäuschung, die der Alte nicht so schnell überwinden konnte; er schritt im Zimmer auf und ab und stieß unbarmherzig gegen alle Stühle, die ihm in den Weg kamen.

Auch Zevaco hatte eine bessere Ausbeute von diesem Vormittage erwartet, doch fand er sich in die Verhältnisse. Er stand in einem neuen corsischen Anzuge am Fenster und ließ den Vater seinen Aerger an den Stühlen austoben, ehe er begann:

„Das Essen wird gewiß kalt. Laß uns zu Tische gehen. Die beiden Damen bedürfen der Ruhe. Sie bekamen beide in der letzten Nacht keinen Schlaf, und wir hatten ein böses Wetter unterwegs."

„Deswegen könnten sie sich doch nach der Sitte und Gewohnheit des Hauses richten, in dem sie zu Gast sind", murrte Santandra.

„Sie sind nun einmal daran gewöhnt, daß sich alles nach ihnen richtet. Das ist die Macht des Standes und des Reichthums, darin läßt sich nichts ändern."

„Wie gefallen sie dir eigentlich? Xavia ist ganz vernarrt in die kleine Fürstin. Sie behauptet, niemals etwas Entzückenderes gesehen zu haben."

„Mir geht es ebenso", antwortete Zevaco. Der Alte stand still und sah den Sohn verwundert an; eine so lebhafte Versicherung aus seinem Munde war ihm völlig neu. „Ach so!" sagte er, „komm her und setze dich."

Als er am Ende des Tisches Platz nahm und mit dem Messer an das Weinglas schlug, öffnete sich die Thür und Ange Marie trat herein.

„Unten auf der Treppe stehen zwei Fremde und warten", sagte er.

„Wir pflegen unter solchen Umständen öffnen und sie herein zu lassen", erwiderte Santandra.

„Es hängt doch davon ab, was für Leute es sind. Denen dort unten aus dem todten Dorf schließt Herr Santandra nicht auf?"

„Laß das Reden nach. Wer ist es und was wollen sie?"

„Ich bin es, Santandra José", antwortete eine Stimme an der Thür, und der Alte erblickte einen jungen Menschen, dessen Antlitz von heftigem Schmerz verzerrt war. Er stützte sich auf einen Stock und lehnte sich gegen die Wand. „Ich bin Balducci Zeno, kennst du mich?"

„Nein, aber ich habe sagen hören, daß die Tartarolis unten im Dorfe dich kennen, das ist eine schlechte Empfehlung hier bei uns. Wer ist die Andere dort in den Weiberröcken? Meine Augen sind nicht so gut, wie sie sein könnten."

„Gottes Frieden über dein Haus, Santandra, ich bin die Mutter des Knaben und mußte ihm hier herauf helfen, er kann nicht allein gehen."

„Was geht das mich an?"

„Dein Sohn hat uns gesagt, wir sollten ihn hier erwarten; er will versuchen, den Zeno wieder gesund zu machen. Wir hoffen, daß du es erlauben wirst."

„Ich bin Herr dieses Hauses und nicht mein Sohn! Ich sage Euch, Ihr thut am besten, wenn Ihr Eurer Wege geht; ich will nichts mit Euch zu thun haben. Und wenn ich dir noch einen guten Rath mit auf die Reise geben soll, Balducci Zeno, so halte dich außerhalb des Bereiches unserer Büchsen und klopfe nicht noch einmal an meine Thür. Das ist das Klügste, was du thun kannst."

„Ja, das ist das Klügste, was du thun kannst", wiederholte Ange Marie, stemmte beide Hände in die Seiten und stellte sich mit frechem, feindlichem Lächeln vor Zeno. „Du könntest leicht einen schwereren Schaden davontragen als der, an dem du heute leidest!"

„Schweige, wenn ich rede!" sagte Santandra. „Und Ihr Beiden thut, was ich Euch sage, geht und laßt Euch hier nicht wieder sehen!"

Die Frau brach in Thränen aus und wandte sich der Thüre zu. Zeno dagegen blieb stehen, er stützte sich fester auf seinen Stock, richtete sich auf und näherte sich Santandra mit sichtlicher Anstrengung.

„Ich bin Balducci Zeno", sagte er, „dein Feind! Gott weiß, weshalb! Ich halte es mit den Tartarolis, die uns im Winter, wenn wir nichts haben, Arbeit und Nahrung geben; aber ich bin in großer Noth und leide heftige Schmerzen, ich komme heute als dein Gast zu dir, hörst du, als dein Gast, ich möchte doch sehen, ob ein Corse wie du mich fortjagen und mir die Thüre verschließen kann!"

Santandra hatte sich vom Tische erhoben. Es kostete ihm einen furchtbaren Kampf, seine frühere Kälte zu bewahren, der schwache, schwankende Zeno, der da stand und den Fieberschauer schüttelten, der sich kaum an seinem Stock aufrecht zu halten vermochte, beherrschte ihn; er wagte es auch nicht, Zevaco anzusehen, der ihn, wie er wußte, unverwandt betrachtete. Da glitt es wie ein Sonnenstrahl über das Gesicht des alten Mannes, und seine Stimme wurde milder, als er antwortete:

„Du bist im Recht, und ich bin im Unrecht, Balducci Zeno, es verhält sich, wie du sagst; du bist mein Gast und ich jage dich nicht fort. Trägst du Waffen bei dir, so stelle sie dort an den Kamin. Wenn du nicht länger hier sein willst, kannst du sie wieder mitnehmen."

„Ich trage keine Waffen bei mir!"

„Dann komm und setze dich nieder, laß mich dich leiten, iß Salz und Brod mit mir; mein Haus wie alles, was mein ist, steht dir zu Diensten. Aber nimm dich wohl in Acht, wenn du von hier fortgehst, die Hunde verfolgen deine Spur. Deine Mutter mag hinausgehen und in der Küche essen."

Nach diesen Worten reichte ihm Santandra die Hand; als er aber sah, wie der Schmerz das Antlitz des Jungen verzerrte, weil er sich so lange und ohne Stütze aufrecht gehalten hatte, faßte er ihn unter den Arm und geleitete ihn vorsichtig an den Tisch. Er schnitt Brod für ihn ab, schenkte ihm Wein ein, und erst jetzt blickte er zu Zevaco hinüber, als hoffe er, zur Belohnung ein anerkennendes Lächeln von ihm zu erhalten. Zevaco sagte nichts, er reichte seinem Vater nur die Hand über den Tisch. Er wählte das Beste von jedem Gericht für seinen Gast, zerschnitt es ihm eigenhändig und füllte sein Glas mit dem köstlichen Wein, den er für Paola gezapft hatte. Zeno saß da und starrte vor sich hin, er aß nicht, das Messer entfiel seiner Hand, kalter Schweiß perlte ihm von der Stirn.

„Ich kann nicht", sagte er endlich, und das Haupt sank ihm auf die Brust herab. „Wenn es gestattet ist, möchte ich mich gern auf die Erde legen, ich kann es nicht ertragen, aufrecht zu sitzen."

„Diavolo!" rief Santandra aus. „Weshalb solltest du wohl an der Erde liegen? Du brauchst mich nicht zwei Mal daran zu erinnern, daß du mein Gast bist; ich habe wohl ein Bett für dich. Schmerzt deine Wunde, mein Junge? Leidest du? Laß sehen, ob wir dir nicht helfen können. Oeffne die Thür zu meinem Schlafzimmer, Zevaco!"

Bei diesen Worten erhob sich der alte Riese vom Tisch, nahm Zeno in seine Arme und trug ihn wie ein kleines Kind in das nebenan liegende Zimmer.

„Ist es jetzt gut?" fragte er, als Zeno auf dem Bett lag, „fordere nur, fordere nur! Zum Teufel auch, ich thue ja nur meine Pflicht!"

Zeno ergriff die Hand des Alten und küßte sie, sagte aber nichts. In der entgegengesetzten Thür erschien der Bandit Niolino mit einem Instrumentenkasten und einem großen Bündel unter dem Arm. Er war ein stiller, unbemerkter Zeuge des ganzen Vorganges gewesen, und mit einem sanften, freundlichen Lächeln begrüßte er den Vater, der noch beschäftigt war, Zenos Kleider zu öffnen und ihn in die bequemste Lage zu betten. Das Haupt des Verwundeten sank auf das Kissen, hin und wieder schüttelte ein krampfhaftes Zucken seinen Körper, er lag mit geschlossenen Augen da, Santandras Hand in der seinen haltend.

„Was hast du für mich gethan?" flüsterte er kaum hörbar.

„Halte den Mund, Junge! Du bist der Erste, der mich hat an Das erinnern müssen, was man seinem Gaste schuldet; laß uns jetzt nicht weiter darüber reden."

(Forts. folgt.)

durchgreifende Durchsicht des Zolltarifes in der Richtung auf extremste Schutzzölle durchsetzen würden. Die Industriellen und Kaufleute waren dabei in einer Zwangslage, sie mußten sich mit den Republikanern verbünden, denen sie übrigens zum großen Theil schon früher angehörten, da die andere Partei, die Demokraten, von jeher zum Freihandel neigte und ihr begabtester Führer, der vormalige Präsident Cleveland, sich ausdrücklich zum Freihandel bekannt hat.

Durch die Mac Kinley-Bill lösen die republikanischen Berufspolitiker ihr verpfändetes Wort ein und zahlen mit kolossalen Interessen die vorgestreckten Wahlgelder den Großindustriellen zurück. Sie wünschen sich gleichzeitig diese Geldmacht auch für die Präsidentenwahl von 1892 zu sichern.

* **Aus Augustenburg** wird dem „B. Tageblatt" geschrieben: Die **Kaiserin** Auguste Victoria wird im nächsten Jahre einige Wochen mit den kaiserlichen Prinzen auf unserer schönen Insel, der Heimath ihrer Vorfahren, zubringen. Der Plan hierzu ist schon im September d. J. gefaßt worden, als die Kaiserin mit ihrem Gefolge im hiesigen Schlosse abgestiegen war. In Begleitung ihrer herzoglichen Schwester, der Prinzessin Friedrich Ferdinand, ging die hohe Frau durch den Park nach dem Schlosse. Bei dieser Gelegenheit äußerte die Kaiserin zu ihrer Umgebung: „Wie schön ist es doch hier! Nächstes Jahr komme ich wieder und führe auch meine Buben hierher!" Darauf wandte sich die Kaiserin an ihre Schwester und fuhr fort, indem sie den Arm um den Nacken der Schwester legte: „Und Du bringst dann Deine Mädels mit!"

Frankreich.

Paris, 27. Oktober. Heute fand die **Civiltrauung der Tochter des russischen Botschafters Baron Mohrenheim** mit dem Lieutenant De Sèze statt. Vor dem feierlichen Akte überreichte der ehemalige Deputirte des 7. Arrondissements Frébault im Namen der Einwohner desselben der Braut ein Bouquet und richtete an den Botschafter eine Ansprache, in welcher er hervorhob, diese Heirath sei ein hoher Beweis für die Freundschaft beider Länder und der Werthschätzung der französischen Armee von Seiten des Botschafters. Der Botschafter dankte, indem er betonte, diese Theilnahme würde die Bande zwischen ihm und den Bewohnern des Arrondissements noch fester knüpfen. — Maire Risler vollzog den Trauakt und wünschte dem Brautpaare im Namen der Municipalität Glück. (W. T.)

England.

London, 27. Oktober. **Gladstone** hielt am Sonnabend seine dritte **Wahlrede** in Dalkeith. Die Rede war hauptsächlich schottischen Angelegenheiten gewidmet. Gladstone drückte die Ueberzeugung aus, daß, wenn Schottland die Selbstverwaltung wirklich wünsche, das Parlament ein solches Verlangen nicht verweigern würde. Schottland müsse sich jedoch vorher völlig schlüssig über die Frage machen. Für die Entstaatlichung der schottischen Kirche werde er stimmen, weil es verfassungsmäßig erwiesen sei, daß das schottische Volk diese Reform wünsche. Zur irischen Frage abermals übergehend, erklärte Gladstone, er könne das Boykotten und den Feldzugsplan zwar nicht billigen, aber diese Ausschreitungen seien entschuldbarer, als das ungesetzliche Vorgehen der Toryregierung, welche die eigentliche Urheberin des Feldzugsplanes sei.

Italien.

[Die Ehescheidungsfrage in Italien.] Die Frage der Einführung eines Ehescheidungsgesetzes in Italien, welche schon seit geraumer Zeit auf die Tagesordnung der öffentlichen Discussion gesetzt wurde, ist nunmehr, wo die politische Bewegung auf allen Gebieten wieder stärker zu pulsiren beginnt, in lebhafteren Fluß gerathen. Nach den Vorbereitungen zu schließen, welche von den Urhebern und Leitern der Propaganda für ein Ehescheidungsgesetz getroffen werden, scheint eine sehr energische, systematische und umfassender betriebene Campagne als bisher für diese Sache bevorzustehen, so daß es nicht anginge, über diese Bewegung mit Stillschweigen hinwegzugehen. Die Agitation ist durchaus nicht bloß auf die Hauptpunkte Italiens beschränkt, denn es sind bisher bereits mehr als 120 Sub-Comités im Lande in Bildung begriffen, welche dem Haupt-Comité, das seinen Sitz in Rom hat, unterstehen sollen. Dieser Tage fand in Rom eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher das Central-Comité sich endgiltig constituirt hat. Demselben gehören unter anderen die Professoren Moleschott, Mantegazza und Lombroso, sowie viele Parlamentsmitglieder an. Zum Präsidenten des Comités wurde das Kammermitglied Ceneri gewählt. Das Comité, welches von allen Seiten, namentlich auch aus Universitätskreisen Zustimmungsschreiben erhält, wird im Laufe dieses Winters die eifrigste Propaganda in Wort und Schrift entwickeln. Unter anderem soll schon in nächster Zeit eine eigene Wochenschrift unter dem Titel: „Il Divorzio" ins Leben treten, die von dem Advokaten Benedetti, einem der Wortführer der Bewegung, redigirt werden wird. Das Comité wird ferner Flugschriften für die Ehescheidung massenhaft verbreiten; außerdem wird in Rom, und zwar in den Räumlichkeiten des hiesigen Journalisten-Clubs, ein Cyclus von Vorträgen über diese Frage veranstaltet werden. Desgleichen werden in anderen Städten Italiens Vorträge über diesen Gegenstand gehalten werden. Der rege Eifer, welchen die Parteigänger der Ehescheidung entwickeln, ist selbstverständlich ein spontaner, es ist aber nicht zu bezweifeln, daß die Bewegung aus der Ankündigung einer Gegen-Agitation, deren erste Ansätze schon wahrzunehmen sind, neue Impulse geschöpft hat.

Bulgarien.

Sofia, 27. Oktbr. Die **Sobranje** wählte den bisherigen **Präsidenten** Slowkow und ebenso die früheren Vicepräsidenten wieder. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 27. Oktober. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus hat die **Opposition** bei den **Wahlen die große Mehrheit erhalten**; der Regierungspartei ist kaum der dritte Theil der Sitze zugefallen. (W. T.)

Rußland.

* **[Ueber die Entdeckung einer nihilistischen Druckerei]**, die vor einigen Tagen bereits kurz telegraphisch erwähnt worden ist, schreibt man der „Fr. Pr." des weiteren aus Jassy: Die Geheimpolizei hat eine nihilistische Staatsnoten-Druckerei in Odessa entdeckt, die einem Buchdruckerei- und Lithographie-Besitzer in Nowi-Tscherkask gehören soll. Vor mehreren Monaten miethete derselbe in Odessa ein isolirt stehendes Häuschen, das von Gartenanlagen umgeben ist, angeblich um daselbst einen Arbeiter zur Pflege der Anlagen unterzubringen. Von derartigen Arbeiten konnten aber die Nachbarn nichts bemerken, vielmehr ließen sich die Bewohner des Häuschens nur äußerst selten blicken. So oft sich jemand zu denselben verirrte, stieß er auf versperrte Thüren. Kein Wunder also, daß die Polizei ihre Aufmerksamkeit auf das geheimnißvolle Häuschen lenkte und endlich zur Durchsuchung desselben sich bewogen fand. Nächtlicherweile erschien der Chef der Ortspolizei, von bewaffneten Sicherheitsleuten begleitet, vor dem Häuschen und begehrte Einlaß. Da die Inwohner dies verweigerten, wurden die Thüren gewaltsam geöffnet, und die Polizisten drangen in das Häuschen. Beim Betreten desselben feuerten die darin befindlichen Personen Revolverschüsse gegen die Polizisten ab, von denen zwei Verletzungen davontrugen. Es entwickelte sich ein Kampf, in welchem natürlich die Polizei die Oberhand behielt. Die Arbeiter wurden gefesselt und einer derselben mußte die Polizei in das Souterrain begleiten, welches hell erleuchtet war. Hier fand man alle zum Drucken von Rubelnoten erforderlichen Utensilien, wie auch eine Menge falscher Papier-Rubel und revolutionäre Proclamationen. Es waren Falsificate von Drei-, Fünf-, Zehn-, Fünfundzwanzig- und auch Hundert-Rubelscheinen, im ganzen ungefähr 30 000 Rubel. Die Fälschungen werden als überaus gelungen bezeichnet. Unmittelbar nach ihrer Gefangennehmung wurden die vier Fälscher, welche gute Graveure zu sein scheinen, nach Nowi-Tscherkask befördert und in das dortige Gefängniß gebracht. Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Namen dieser vier Männer festzustellen, da dieselben jegliche Aussage hartnäckig verweigern. Die Polizei ist der Ansicht, der erwähnte Buchdruckerei-Eigenthümer in Nowi-Tscherkask habe in Alexandrowsk Vertraute gehabt, die ihm den Vorfall unverzüglich anzeigten, worauf er in derselben Nacht die Stadt verließ. Bei der in seinem Hause und seiner Druckerei vorgenommenen polizeilichen Durchsuchung fand man verschiedene Stöße revolutionärer Druckschriften und weit mehr als zwei Millionen in gefälschten Rubelnoten, die, nach der Vortrefflichkeit der Mache zu schließen, ebenfalls aus der Geheimdruckerei in Alexandrowsk hervorgingen. Begreiflicherweise erregt diese Entdeckung in Odessa nicht geringes Aufsehen.

Petersburg, 27. Oktober. Die **Bedrückungsmaßregeln gegen die deutschen Colonisten**, welche schon mehrfach angekündigt worden waren, sind mit dem 13. Oktober zunächst in Volhynien, Podolien und im Gubernium Kiew in Kraft getreten. In Volhynien befinden sich 20 Proc. des Bodens in deutschen Händen, in Podolien 17 und in Kiew 18 Proc. In diesen drei Bezirken wurde nun durchweg den Deutschen untersagt, noch irgend einen Morgen Land anzukaufen, desgleichen wurden die von den Deutschen begründeten bäuerlichen Darlehnskassen unter Sequester gestellt. Gleichzeitig ist das bisher geltende Erbrecht, wonach die ursprünglichen Colonieloose ungetheilt auf den ältesten Sohn vererbt wurden, aufgehoben worden, weil, wie gesagt wird, dieses Recht der großen Vermehrung der deutschen Gutsbesitze am meisten Vorschub geleistet habe. Endlich ist in sämmtlichen deutschen Schulen der Unterricht in russischer Sprache obligatorisch gemacht worden, nur ist den des Russischen nicht genügend kundigen Lehrern ein Zeitraum von vier Monaten zur Erlernung der russischen Sprache gelassen. Was diese Maßregel für die Grenzbezirke bedeutet, geht aus der Thatsache hervor, daß beispielsweise im Kreise Kowno bisher 15 russische und 32 deutsche Schulen und im Kreise Zytomir 28 russische und 83 deutsche Schulen bestanden.

Afrika.

[Ueber die jüngsten Kriegszüge des Sultans von Marokko] schreibt man unterm 16. Oktober aus **Tanger**: Von Rabat aus unternahm Muley Hassan am 28. September eine größere Expedition nach den südöstlich gelegenen Abhängen des Atlas, wo sich mehrere Kabylenstämme unter der Führung des arabischen Häuptlings Ali Ghukman nach Aufruhr befanden. Der Sultan selbst bezog ein befestigtes Lager bei Amalat, da er wiederholt von Fieberanfällen heimgesucht wurde und nicht persönlich zu Felde ziehen konnte. Er entsandte deshalb seinen Kriegsminister Sid Mohammed el Gemal, ferner den Chef der Artillerie, Muley Guiri, und den Caid Ben Mudden, der im Frühjahr als Gesandter des Sultans in Paris und Brüssel war, mit einer Armee von 6000 Mann und mehreren Kanonen, um die Aufständischen zu züchtigen. Ali Ghukman war dieser Streitmacht im Felde nicht gewachsen und zog sich mit seinen Schaaren in die unzugänglicheren Gegenden des Gebirges zurück. Gleichwohl kam es zu mannigfachen Kämpfen, die für die Truppen des Sultans sehr verlustreich waren. Die letzteren mußten sich schließlich damit begnügen, die verlassenen Ortschaften der aufständischen Stämme zu zerstören und hatten mit einigen hundert Gefangenen den Rückmarsch nach dem Lager des Sultans anzutreten. Hierbei bildeten die Führer unvorsichtiger Weise zwei Colonnen, deren eine unter der Führung des Kriegsministers sich plötzlich in einem Thalkessel von den Aufständischen umzingelt sah. Es fand ein verzweifelter Kampf statt, der jedoch mit Hilfe der Kanonen zu Gunsten der regulären Truppen entschieden wurde. Hierbei wurden zwei Häuptlinge der Rebellen gefangen genommen und mit zahlreichen Schicksalsgenossen unter Marterqualen in das Lager des Sheriffs gebracht, wo man sie angesichts des Sultans enthauptete. Gegen Mitte Oktober trat die Armee den Heimweg nach der alten Hauptstadt Marokko an; doch wird allgemein befürchtet, daß die Unruhen in dem von Ali Ghukman beherrschten District sehr bald wieder ausbrechen werden.

Amerika.

* **[Indianerkrieg.]** Die White-River-Utes-Indianer haben ihre „Reservation" in Utah verlassen und wahrscheinlich den Kriegspfad betreten. Die Weißen derselben Gegend haben sich an den Gouverneur um Schutz gewandt. Der Gouverneur hat dem Bundessecretär des Innern auf dem Drahtwege das Ersuchen ausgesprochen, die Indianer zu zwingen, nach ihrer Reservation zurückzukehren. Die Utes haben schon viel Vieh getödtet. Mordthaten sind jedoch bis jetzt noch nicht vorgekommen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Potsdam, 28. Oktbr. Der **König von Belgien** ist heute Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Kaiser, sämmtlichen Prinzen des Königshauses, dem Herzog von Connaught, dem Großfürsten Wladimir, dem belgischen Gesandten und der Generalität empfangen. Die Monarchen begrüßten sich herzlichst. Nach dem Abschreiten der Ehrencompagnie begaben sich der Kaiser und der König in offenem Wagen, von einer Schwadron Gardes du Corps begleitet, in das königliche Schloß.

Potsdam, 28. Oktbr. Das **Großfürstenpaar Wladimir von Rußland** ist heute 1 Uhr auf der Station Wildpark eingetroffen und begab sich mit dem Prinzen Heinrich, der mit demselben Zuge eingetroffen war, nach dem Neuen Palais.

Berlin, 28. Oktbr. Den „Politischen Nachr." zufolge sind die **Etatsarbeiten** so weit vorgeschritten, daß der Reichshaushaltsetat dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt am 18. Nov. vorgelegt werden kann.

— Zum Vorsitzenden der **Commission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches** ist der Staatssecretär des Reichsjustizamtes in Aussicht genommen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind die Meldungen von der durch das Staatsministerium beabsichtigten **Publication** der Grundzüge von den für den Landtag bestimmten **Reformvorlagen** unbegründet. **Bei der Kürze** der bis zur Eröffnung des Landtages verstreichenden Frist sei von jeder bezüglichen Veröffentlichung abgesehen worden.

— Der „Reichs-Anzeiger" untersucht an den Preisbewegungen des Schweinefleisches, Specks und Rindfleisches die Frage, ob und wie weit die **hohen Fleischpreise** mit den Fleischzöllen und Vieheinfuhrverboten zusammenhängen, und versucht den Nachweis, daß weder eines noch das andere ausschließlich die Ursache sei, vielmehr hätten die Futterernten von 1888 und 1889 eine Verminderung des Viehbestandes und dadurch die Fleischtheuerung hervorgerufen. Die diesjährige gute Ernte werde gegentheilig wirken. Eine erneute Prüfung des Seuchenzustandes der Nachbarländer werde eventuell eine **weitere Milderung der Einfuhrverbote** herbeiführen.

— Nach der „Köln. Zeitung" stößt die angekündigte **Landtagsvorlage** betreffend die Herstellung von **Wasserversorgungsanlagen** für den an Wassermangel leidenden Theil des **oberschlesischen Industriebezirks** im Ministerium auf Schwierigkeiten.

— Die Generalversammlung der Königs- und Laurahütte genehmigte eine Dividende von 11 Procent, die vom 30. Oktober ab zahlbar ist. Als Aufsichtsrath wurden Geheimrath Bleichröder wieder-, Generaldirector Behrens neugewählt.

— Nach Privatmeldungen aus **Jakutsk** brach eine **neue Meuterei unter sibirischen Sträflingen** auf einem nach Jakutsk fahrenden Dampfer unterwegs aus. Wegen grausamen Auspeitschens zweier Sträflinge empörten sich die übrigen, griffen die Soldaten an, entwaffneten sie, banden sie, peitschten den Befehlshaber, landeten und ließen den Dampfer mit der Strömung treiben. Als der Dampfer gefunden worden war, wurde die Escorte befreit und der Gouverneur von Jakutsk ließ die Flüchtigen verfolgen. Zwei derselben wurden erschossen und fünf eingefangen.

Landsberg, 28. Oktober. Das amtliche **Wahlresultat** ist folgendes: Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Landsberg-Soldin wurden 16 121 Stimmen abgegeben worden. Davon fielen auf Kammergerichtsrath Schröder (deutschfreis.) 8743, auf Amtsrath Dietz von Bayer (cons.) 7131 St. Ersterer ist demnach gewählt.

Schwerin, 28. Oktbr. Den „Mecklenburgischen Nachrichten" zufolge ist der Afrikareisende **Gerhard Rohlfs erkrankt.**

— **In Freiburg** hat die Regierung zu ihrem Schutze eine Compagnie, aber ohne Hauptmann, aufgeboten und Bauern bewaffnet in die Stadt kommen lassen, worauf die Liberalen sich ebenfalls bewaffneten. Der Bundesrath hält deshalb heute nochmals eine Sitzung ab.

Köln, 28. Oktober. Der **König von Belgien** traf heute 6 Uhr 20 Min. früh auf dem Centralbahnhof ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Berlin weiter. In seiner Begleitung befanden sich der deutsche Ehrendienst und der belgische Gesandte in Berlin, welche dem Könige bis zur Landesgrenze entgegengefahren waren.

— Der „Kölnischen Volkszeitung" wird aus **Dortmund** gemeldet, es verlaute, daß der **deutsche Walzwerkverband** eine **Preiserhöhung** um zehn Mark pro Tonne beschlossen habe. Die bisher dem Verbande ferngestandenen Werke seien demselben bis auf zwei nunmehr beigetreten.

Düsseldorf, 28. Oktbr. Am vergangenen Sonnabend wurde auf der Strecke Benrath-Düsseldorf vor dem **Schnellzuge 113** eine mittelst Steinen festgelegte **Dynamitpatrone** entdeckt. Das Betriebsamt der rechtsrheinischen Eisenbahn setzte auf die Ermittelung des **Thäters** 1000 Mk. Belohnung aus.

Stuttgart, 28. Oktbr. Der „Staats-Anzeiger" meldet, daß Generallieutenant Woelcken mit der Führung des 13. Armeecorps beauftragt ist, die königl. preußischen Generalmajors Lindequist und Nickisch-Rosenegk zu Commandeuren der 26. und 27. Division, und die Generalmajors Gleich und Clausen zu Generallieutenants ernannt sind.

Wien, 28. Oktbr. Das Reichsgericht entschied, daß durch die Auflösung des Vereins „Pro Patria" das verfassungsmäßige Recht nicht verletzt, daß dagegen durch die Nichtbewilligung der Gründung der „Lega Nazionale" das Recht verletzt worden sei.

Prag, 28. Oktbr. Im **Landtage** überreichte heute Graf Kinsky eine Gegenerklärung gegen der Jungtschechen Verwahrung gegenüber den Oberstlandmarschall. Dieselbe ist von den Großgrundbesitzern, sämmtlichen Deutschen und Alttschechen unterzeichnet und erklärt, der Oberstlandmarschall erfüllte seine Pflicht, indem er die Würde, Ordnung und Ruhe des Landes aufrecht hielt.

Haag, 28. Oktober. In einer heute abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der Kammern berichtete Mackay über den **Gesundheitszustand des Königs**. Die Aerzte haben constatirt, daß der König **außer Stande sei, zu regieren.** Der Justizminister und der Minister der Colonien, die den König persönlich gesehen haben, bestätigten diese Aussage der Aerzte. Der Ministerrath verlangt von den Generalstaaten die nach der Constitution erforderliche Erklärung, worauf die Sitzung auf morgen Nachmittags 2 Uhr vertagt wurde.

Bern, 28. Oktbr. Der Bundesrath **wies die Tessiner Recurse gegen die Volksabstimmung** ab. Der Commissar Künzli berichtet, daß in **Lugano** gestern wegen des Verbots des Kanonirens **Aufläufe** stattgefunden haben. Um 8 Uhr sei eine Patrouille des Bataillons 42 überfallen und einige Soldaten und Bürger verwundet worden. Der Bundesrath hat daher das Infanteriebataillon 29 aufgeboten, das nach Tessin entsendet wird, und den Commissar ermächtigt, die Bataillone 40 und 42 so lange als nöthig zurückzubehalten. Das Bataillon 28 geht morgen nach Tessin ab

Paris, 28. Oktbr. Der kirchlichen **Trauung der Tochter des russischen Botschafters Mohrenheim** mit dem Lieutenant Vicomte de Sèze wohnten die Mitglieder der diplomatischen Vertretungen, die Gemahlin des Präsidenten Carnot und zahlreiche Notabilitäten bei. Die vor der Kirche versammelte **Menge** brachte verschiedene Hochrufe aus.

— Die **Zollcommission der Kammer** ernannte statt des Ministers Develle den Abgeordneten Dautresme zum Vicepräsidenten und beschloß, um die Arbeiten zu beschleunigen, den Generalzolltarif an vier Commissionen zu verweisen und keine weitere Enquete zu veranstalten. Wie das „Journal des Débats" meldet, erachtet Méline, der Präsident der Zollcommission, den Entwurf des Generalzolltarifs bezüglich der **Agriculturzölle** als unzureichend und er werde eine Zollerhöhung der Agriculturproducte beantragen.

— **Der Strike der Glasarbeiter von Bessèges** ist nach dreimonatlicher Dauer bendet.

— Im Ministerrath berichtete heute Minister Ribot über den Abschluß der **commerciellen Vereinbarung zwischen Frankreich und Griechenland.** Die Regierung wird von den Kammern die Ermächtigung zu der Anwendung des Conventionaltarifs auf griechische Producte bis zum 1. Februar 1892 verlangen.

London, 28. Oktober. Nach einer hier vorliegenden Meldung beträgt der **Ueberschuß des ägyptischen Schatzamtes** 930 000 Pfund Sterling nach Abzug der Zahlung der Coupons für die unificirte und privilegirte Schuld.

London, 28. Oktbr. In **Zanzibar** war gestern Abend das Gerücht verbreitet, **Witu** sei **bereits genommen** und der Sultan **Fuma Bakari** ins Innere entflohen. Nach Drahtmeldungen aus Lamu und Kipini hat der Sultan von Witu die auf das bestimmteste ihm von dem britischen Generalconsul gestellten Bedingungen verworfen, worauf Admiral Freemantle **zwei bewaffnete Marine-Expeditionen** unter Capitän Curzon Howe und Commodor Meantae (?) entsandte, um gewisse etwa 14 Meilen entfernte Dörfer an der Wituküste, die an der Ermordung Horns und Behnkes direct betheiligt waren, anzugreifen und zu zerstören. Die Expeditionen erlitten keine Verluste. Die Dörfer wurden nach schwachem Widerstande rasch geräumt und alsdann niedergebrannt. Am 25. Oktober begaben sich der Admiral, sowie der britische Generalconsul von Lamu nach Kipini, wo die ganze 10 Schiffe zählende englische Flotte versammelt war. Bei Tagesanbruch am Sonntag marschirte Freemantle mit nahezu 1000 Blaujacken und Seesoldaten auf Witu. Seine Vorposten unter dem Commodore Montgomerie wurden Sonnabend Abend angegriffen und drei Blaujacken verwundet. In der gestrigen Nacht wurde ein Massenangriff des Feindes erwartet. Man hoffte aber Witu heute oder morgen einzunehmen. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft unterstützte die Flotten-Expedition mit 200 Mann indischer Truppen und stellte auch Träger. Der deutsche Generalconsul ist von Lamu nach Zanzibar zurückgekehrt.

Belgrad, 28. Oktober. Die Königin **Natalie** hat eine umfassende **Denkschrift** über die Rechtswidrigkeit ihrer Scheidung von Milan fertiggestellt. Sie weist darin die Beschuldigungen Milans wegen politischer Umtriebe mit Thatsachen zurück.

— An der Grenze hat abermals ein **Handgemenge zwischen serbischen Bauern und Arnauten** stattgefunden.

Newyork, 28. Okt. Der **Geburtstag Moltkes** wurde auch hier in einem Meeting festlich begangen, wobei als Festredner Depew und General Sigel auftraten.

Rio de Janeiro, 28. Oktober. Die Regierung ordnete die **Conversion** der fünfprocentigen

Obligationen der öffentlichen Schuld in vierprocentige an, deren Zinsen in Gold zahlbar sind. Das Journal „Commercio" kündigt an, die Regierung beabsichtige auch die Einlösung der Anleihe und der inneren Schuld von 1889.

Danzig, 29. Oktober.

[Uebung mit dem neuen Gewehr.] Gegen Mitte nächsten Monats wird wieder eine Anzahl Reserve-Mannschaften der Infanterie auf 12 Tage zur Einübung mit dem neuen Magazin-Gewehr einberufen werden. Auch diese Uebungen wie die ersten finden in Graudenz statt.

* **[Alpen-Verein.]** In der Oktober-Versammlung der Section Danzig des deutschen und österreichischen Alpen-Vereins sprach Herr Dr. Hanff über die diesjährige General-Versammlung in Mainz und den sich daran schließenden Ausflug in die Vogesen. Es war dies der erste Versuch, die General-Versammlung an einem Orte Mitteldeutschlands, fern den Alpen, abzuhalten, und er ist vollständig geglückt; wie es voraussichtlich glücken wird, den Sitz des Central-Ausschusses in nächsten Jahren nach Berlin zu verlegen. Die eingehenden Debatten in der Vorbesprechung am 2. und der General-Versammlung am 3. August, die sich durch Sachlichkeit und Bereitwilligkeit auszeichneten, hatten als Resultat die Annahme der vom Central-Ausschuß ausgearbeiteten Weg- und Hüttenbau-Ordnung, die im Sinne der Leipziger Beschlüsse mehr decentralistisch ausgearbeitet ist, die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirathes und eines für die Frühjahrszusammenkunft mit Diäten versehenen Weg- und Hüttenbau-Ausschusses. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Graz gewählt, für 1892 Meran und für 1893 Zell am See auf deren Einladung hin in Aussicht genommen. Aus dem Jahresberichte des derzeitigen Präsidenten v. Adamek ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder 23 553 in 180 Sectionen beträgt, daß der Verein 119 Hütten, darunter 10 offene und 45 bewirthschaftete, besitzt, daß von den 172 500 Mk. Einnahmen 42 000 für Weg- und Hüttenbauten, 101 000 für Vereinsschriften verwendet wurden. An die Generalversammlung schlossen sich am 4. August Ausflüge in die benachbarten Gebirge an. Zu dem umfangreichsten Ausfluge in die Vogesen vom 4. bis 7. August, hatten sich in Straßburg 45 Theilnehmer, darunter auch 5 Damen, aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs zusammengefunden. Der Vogesenclub und die Sectionen des Vereins in Straßburg und Mülhausen hatten die Führung übernommen. Der südliche Theil der Vogesen, aus Gneis und Grauwacke bestehend, zeichnet sich aus durch die großartige Farbigkeit der in unteren Lauf seiner zahlreichen, an den Ausgängen rebenbedeckten Querthäler, durch die prächtigen Wiesen und Wälder in mittlerer Höhe, die zahlreichen Hochseen, Stauweiher und schönen Circusthäler mit Steilabfall der Felsen in den oberen Lagen und die moorigen, gras- und alpenkräuterreichen Gründe, Kämme und Kuppen. In Colmar wurde ein Extrazug der Straßen-Eisenbahn in das Kaisersberger Thal bestiegen, in dem weinreichen Kaisersberg fand Begrüßung durch den Vogesenclub statt, dann stieg man in Gebüchern aus, um das nahe Urbeis zu erreichen. Da aber der Ort mit Einquartierung Mecklenburger Jäger belegt war, konnte nur ein Theil der Reisegesellschaft daselbst Unterkunft finden und es mußte der andere bei Nebel und Regen und immer mehr zunehmender Dunkelheit einen Nachtmarsch bis zum weißen See (1055 Meter hoch) antreten, wo man nach 11 Uhr zwar naß aber mit bestem Humor ankam und vortreffliche Verpflegung in dem dortigen, zur Sommerfrische sehr geeigneten Gasthause fand. Am nächsten Tage wanderten die Touristen über den moorigen, die Grenze zwischen Frankreich und dem Elsaß bildenden Kamm, wo man eine stundenlang währende prächtige Aussicht nach dem Rhein und nach dem Moselthale haben soll, in dickem Nebel bis zum Gasthause „Schlucht", welches an der Grenze, aber schon auf französischem Boden gelegen, zahlreichen Besuch von Franzosen hatte. Von hier aus wurde der zweithöchste Gipfel der Vogesen bestiegen, der Hoheneck (1361 Meter). Hier wenigstens war die Aussicht nicht mehr durch Nebel verhindert. Ueber den Stauweiher „der Fischbödele", dessen Damm erst in diesem Jahre fertig geworden, ging's dann herab nach Metzeral. Bei prächtigem Wetter bestieg man am nächsten Tage (6. August) den hohen oder Gebweiler Belchen (1424 Meter), die höchste Erhebung der Vogesen, wo der Vogesenclub ein vortreffliches Unterkunftshaus erbaut hat, und stieg auf der anderen Seite nach Wesserling, das auf einer ausgedehnten Moräne liegt, herab. Am 7. wurde auf aussichtsreichem, von dem Vogesenclub hoch um den Sternsee gebauten Wege der wälsche Belchen oder Ballon d'Alsace bestiegen und das Mittagsmahl zum zweiten Male auf französischem Boden eingenommen. Die weitreichende Aussicht war diesmal etwas beschränkt, nur das Dollerthal und der Blick gegen Belfort, sowie über die Vogesen war klar, den Schwarzwald und die Berner Alpen konnte man nicht mehr erkennen. Hinab ging es dann an dem Alfeld-Stausee mit seinen gewaltigen Mauern das Dollerthal abwärts bis Masmünster, von wo aus sich die vier Tage in fröhlichster Stimmung trotz mancher Unbilden des Weges und des Wetters vereinigte Gesellschaft der Alpengenossen wieder zerstreute. Allen Touristen, die sich nicht gerne auf der breiten Heerstraße bewegen, sei das südliche Elsaß mit seinen noch billigen Preisen, genügend ausgestatteten Wirthshäusern, den prächtigen Thälern und aussichtsreichen Gipfeln aufs beste empfohlen. Es sei noch erwähnt, daß die Bevölkerung bis auf wenige Ortschaften, wie Eschelmer, deutsch spricht, daß der Vogesenclub sehr viel für die Wege gethan hat und daß man nationalen Schwierigkeiten, falls man sie nicht gerade herausfordert, nicht begegnet, selbst nicht auf dem französischen Grenzgebiet.

Z. **Zoppot**, 27. Oktober. Am heutigen Nachmittage wurde das von dem Frauenverein erbaute „Altenheim" eröffnet. Es hatten sich zu dem Zwecke viele Damen des Vereins und Herren eingefunden, welche unter Führung der Vorsitzenden die Räume besichtigten, die alsdann mit einer kurzen Ansprache dem Wohlwollen der Gemeindemitglieder empfohlen wurden. — Am 9. November findet im Kurhause von Seiten des Frauenvereins eine **Wohlthätigkeitsvorstellung** statt, und ebenso veranstaltet am 16. der Kriegerverein im Victoria-Hotel eine Theatervorstellung, deren Reinertrag dem Baufonds des Luisen-Denkmals in Oliva zufließen soll. — Sonnabend Abend fand zu Ehren des am 1. Oktober aus dem Amt geschiedenen Amtsvorstehers Herrn Rechnungsrath Siebenfreund ein Abendessen statt, bei welchem die Betheiligung eine recht rege war und Zeugniß dafür ablegte, daß Herr S. in den 6 Jahren seiner Amtsthätigkeit es verstanden hat, sich die Liebe und Achtung seiner Mitbürger in hohem Grade zu erwerben und zu erhalten.

ō **Stuhm**, 28. Oktbr. Bei dem gestern in Pestlin abgehaltenen Jahrmarkt erhielten sich die **Preise für Rindvieh** bei ziemlich starkem Antrieb auf der früheren Höhe. Der **Pferdehandel** gestaltete sich entsprechend dem vorhandenen unbedeutenden Verkaufsmaterial. — Der Krammarkt, welcher zu Stuhm am 10. November abgehalten werden sollte, ist auf Mittwoch, den 12. November, verlegt worden.

ȣ **Marienwerder**, 28. Oktober. Der **landwirthschaftliche Verein** Marienwerder B. sprach sich in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung für Aufhebung des bestehenden Schutzes der Saatkrähe aus. Sollte aus gesetzlichen Gründen dies nicht zu erzielen sein, so wünscht der Verein, daß die Dispensationsbefugniß nicht in die Hände des Landraths oder des Kreisausschusses, sondern zur Abkürzung des Verfahrens in diejenige des Amtsvorstehers gelegt werde. — Das Vorgehen des landwirthschaftlichen Vereins Schlochau, der aus Gegenden mit bevorzugtem Viehstand wiederholt größere Viehtransporte hat kommen lassen, hat auch auf den hiesigen Verein anregend gewirkt. Es wurde beschlossen, ebenfalls eine größere Stückzahl holländischen Jungviehs herschicken zu lassen, vorher aber von dem Schlochauer Verein Auskunft über einige Punkte zu erbitten.

Graudenz, 28. Oktober. Durch die Berufung des Herrn v. Körber-Körberode in das Herrenhaus ist bekanntlich das eine der beiden Abgeordnetenmandate für den Landtags-Wahlkreis Graudenz-Rosenberg ausgeschrieben worden. Die Giltigkeit der Wahl des zweiten Abgeordneten, Herrn v. Puttkamer-Niphau, ist vom Abgeordnetenhause beanstandet worden. Die von der Kammer angeordneten Zeugenvernehmungen haben bereits vor einiger Zeit stattgefunden. Um nun den Wahlmännern wenigstens eine der umständlichen Fahrten nach dem angeordneten Wahlort Graudenz zu ersparen, wurde, dem „Ges." zufolge, am Sonnabend in einer vertraulichen Besprechung von Vertretern der freisinnigen Partei beschlossen, im Verein mit der conservativen Vereinigung beim Abgeordnetenhause um möglichste Beschleunigung der Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl des Herrn v. Puttkamer-Niphau zu bitten, gleichzeitig aber die Staatsregierung zu ersuchen, den Termin zur Ersatzwahl für Herrn v. Körber bis nach erfolgter Entscheidung über die Giltigkeit der Puttkamer'schen Wahl hinauszuschieben.

K. **Schwetz**, 28. Oktober. Gestern Abend um 10½ Uhr gingen seit längerer Zeit hier wiederum zwei reichgefüllte **Scheunen in Flammen auf**. Es liegt offenbar Brandstiftung vor. In diesem Monat haben wir bereits acht Brände gehabt, die wahrscheinlich von ein und derselben ruchlosen Hand angelegt worden sind.

* Der Oberstaatsanwalt Dalcke in Königsberg ist, wie Königsberger Blätter melden, in gleicher Eigenschaft nach Stettin versetzt worden und wird seinen neuen Wirkungskreis am 1. Januar k. J. antreten. (Hr. Dalcke war bekanntlich erst vor wenigen Jahren als Oberstaatsanwalt von Marienwerder nach Königsberg versetzt.)

Gartenarbeiten im November.

Für das Bedecken von Beeten und Gehölzen zärtlicher Arten ist Laub und Moos zu harken und solches bereit zu halten, um bei Eintritt von leichtem Frost eine Schutzdecke geben zu können. Hochstämmige wie niedrige Rosen werden vorsichtig niedergelegt, damit sie später bedeckt werden können. Thee- und Bourbonrosen überwintert man am besten, wenn man sie mit Zweigen der Rothtanne belegen kann, auf die bei Eintritt von stärkerer Kälte auch noch eine Lage Laub aufgebracht wird. Man bedeckt jedoch nicht früher, als bis die Erde durch leichten Frost geschlossen ist. Rasenflächen, welche im nächsten Frühjahr frisch angesät werden sollen, sind jetzt umzugraben und bleiben während des Winters rauh liegen, ebenso werden die leer gewordenen Blumenbeete umgegraben. Die im vorigen Monat in die Gewächshäuser eingeräumten Kalthaus-Pflanzen müssen fortwährend von allen gelben und faulen Blättern gereinigt werden. Bei gelinder Witterung wird noch gelüftet, und die Pflanzen sind stets mit abgestandenem Wasser, welches die Wärmegrade des Hauses angenommen hat, und zwar äußerst sparsam, zu begießen. Mit dem Eintritt stärkerer Kälte, wo dann bald geheizt werden muß, werden alle Spalten und Risse zwischen den Fensterrahmen gut mit Moos verstopft. Die Pflanzen des Warmhauses erfordern besonders sorgsame Pflege durch öfteres Waschen der Blätter, Ausputzen aller unreinen Pflanzentheile und durch Auflockern der Erde in den Töpfen. Im Gemüsegarten wird man jetzt mit dem Ausnehmen der Wurzelgemüse fertig geworden sein und dieselben in Kellern für den Winterbedarf eingeschlagen haben. Das Abräumen des Gemüselandes von Blattresten, der Spargelbeete vom Kraut, das Bekarren aller dieser Beete mit Dung und das Umgraben derselben ist in diesem Monat eine nothwendige Arbeit. Ebenso sollen diejenigen Quartiere, welche man zu rigolen wünscht, jetzt in Angriff genommen werden. Die Vortheile einer derartigen Herbstbearbeitung sind weit größer, als gewöhnlich angenommen wird, denn je besser der Boden während des Winters gelockert ist, desto mehr kann die Luft auf die Zersetzung des Bodens wirken. Der Frost durchdringt die gelockerten Schollen weit kräftiger, als wenn das Erdreich fest liegt, und das Durchfrieren macht den Boden lockerer und fruchtbarer. Außerdem gewährt eine solche Bearbeitung noch den besonderen Vortheil, daß durch dieselbe außer vielem Unkraut eine Menge Ungeziefer, wie Schnecken, Asseln und Puppen, zerstört werden. Das Ungeziefer wird mit dem Graben resp. Rigolen des Bodens zu Tage gefördert und auf diese Weise des Schutzes beraubt werden, den es in der Tiefe des Erdreiches genossen hat. Bei der jetzt vorzunehmenden Düngung des Gemüselandes ist es zu gutem Gedeihen der verschiedenen Gemüsearten nothwendig, den Dung so zu verwenden, daß ein Drittel des Landes in jedem Jahre mit frischem Dung gedüngt wird, und einen regelmäßigen Pflanzenwechsel auf den Beeten eintreten zu lassen, der in drei Jahren seinen Kreislauf wieder von neuem beginnt. Auf diese Weise erhält man dreierlei Land: 1) frisch gedüngte Beete für alle kohlartigen Gewächse, Sellerie und Porree; 2) Beete mit vorjähriger Dungkraft für Salat, Knollen- und Zwiebelgewächse; 3) abgetragenes Land für die wenig zehrenden Hülsenfrüchte. Die Vortheile des Pflanzenwechsels für den Gemüsebau bestehen nicht nur in der alljährlichen Ersparniß von zwei Dritteln Dünger, sondern auch in dem weit besseren guten Gedeihen der angebauten Pflanzen, weil eine jede Gattung derselben das ihr am besten zuträgliche Land gesteigert erhält. Diese für den Gemüsebau höchst wichtige Regel findet aber noch in vielen Gärten nicht die verdiente Beachtung. R.

Literarisches.

* **Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit.** Mit 417 prachtvollen Illustrationen. Zweite bis auf die Neuzeit fortgeführte billige Prachtausgabe. 16.—18. Lieferung. (Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.) Das Land Orissa ist dem gläubigen Anhänger der Brahmanen, was dem Christen Palästina, dem Moslim Arabien: das heilige Land. In dieses heilige Land führt uns der Verfasser in Wort und Bild in obigen Lieferungen. An Illustrationen liefern sie unter anderen: Kutab Moschee bei Dehli (Vollbild), Tempel für Wischnu als Eber, Keschab Tschander Sen im Gebet mit seinen Schülern, die Göttin Kali, Grabdenkmäler eines Dämons, Hindu-Bettler aus Benares (Vollbild), das Gnadenbild Dschagannath in Puri, Tempel des Krischna, der Wagen des Gottes Dschagannath, religiöse Gaukler, Bajadere-Gruppe, Tempelillumination, Einzug der Radschas (Vollbild), der indische Büffel u.

Vermischte Nachrichten.

* **[Heilung der Schwindsucht.]** Zu der bereits telegraphisch von uns wiedergegebenen Meldung der „Nat.-Ztg." über das von Koch gelöste Problem der Heilbarkeit der Schwindsucht macht die „Nat.-Ztg." noch folgende Bemerkungen: Es ist begreiflich, daß unzählige Leidende dem Fortgang der Koch'schen Untersuchungen mit Ungeduld folgen und sehnsüchtig dem Zeitpunkt entgegensehen, wo die Entdeckung für sie verwerthbar, ihnen die kostbare Gesundheit wiederbringen wird. Wir glauben aber, daß es unrichtig wäre, den bewährten Forscher zu drängen und durch Anfragen aller Art von seiner Arbeit abzuhalten. Einem Manne, dem es gelungen ist, einen derartigen Triumph des menschlichen Geistes auf medizinischem Gebiete zu erringen, muß es füglich überlassen werden, die Art und Weise, sowie den Zeitpunkt zu wählen, wie und wann seine Erfindung der Menschheit praktisch nutzbar gemacht werden kann. Dieser Zeitpunkt ist nicht mehr so fern, er bemißt sich nur noch nach Wochen. Für Herrn Professor Koch bedeuten diese aber eine Zeit emsigster Arbeit zur Vervollständigung und Sicherstellung seiner Methode, sowie zu der Vorbereitung ihrer Veröffentlichung. Um sich ganz diesen Arbeiten widmen zu können, wird er in diesem Semester keine Vorlesungen an der Universität halten. Seine Vertretung übernimmt mit Genehmigung des Cultusministers der Privatdocent Dr. Esmarch, welcher an Kochs Stelle dessen Vorlesung über Hygiene halten wird.

* **[Hofrath Nothnagel gegen die Hundeliebhaberei.]** In voriger Woche stellte der Professor an der Wiener Universität Nothnagel seinen Hörern eine kranke Dame vor, die seit einiger Zeit mit einem Leiden der Leber behaftet ist, welches nach eingehender Untersuchung als eine äußerst merkwürdige und seltene Krankheit erkannt wurde. Es handelt sich hier um Cysticercus der Leber. Der Cysticercus ist ein sehr kleiner, aber gefährlicher Schmarotzer, welcher den Finnenzustand eines im Leibe des Hundes lebenden Bandwurmes darstellt. Nothnagel knüpfte an diesen Befund einen Vortrag und betonte, daß die Verbreitung dieses Schmarotzers in letzter Zeit nur eine Folge der stetig zunehmenden Hundeliebhaberei sei. Insbesondere seien die kleinen, sonst zierlichen Schoßhündchen die Parasitenträger, da diese Luxushündchen viel auf Reinlichkeit halten und sich mit ihrer Schnauze stundenlang putzen, wobei es leicht geschehen kann, daß einige von den fast mikroskopisch kleinen Schmarotzerthierchen an derselben haften bleiben. Das Hündchen kommt dann in die Lage, die Liebkosungen seiner Herrin in gefährlicher Art zu belohnen, da die Schmarotzer in den Körper des Menschen einwandern und an ihrem Lieblingsorte, der Leber, sich festsetzen. Der Parasit wandert aber auch in andere lebenswichtige Organe ein, wie z. B. in das Herz, das Gehirn, und führt so den Tod seines Wirthes herbei. In Wien, Jena und Königsberg treten diese Krankheiten verhältnißmäßig häufig auf, namentlich bei Damen, die den wohlhabenden Ständen angehören, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dies die bedauerliche Folge der in diesen Städten besonders entwickelten Schoßhündchen-Liebhaberei ist. Unvermeidlich sei das Auftreten dieser Krankheit nur in den nordischen Gegenden, wie Grönland, Lappland und Island, wo die Lebensweise es mit sich bringt, daß Herr und Hund, der zur Existenz unbedingt nothwendig ist, in einem Gemache zusammen leben und schlafen, aber bei uns könnte man schon aus sanitären Rücksichten von diesem kostspieligen Sport ablassen und das hierbei ersparte Geld lieber der Erziehung armer Kinder oder sonstigen sanitären Zwecken zuwenden.

* **[Durch das Platzen eines Gewehrlaufes]** (Modell 88) ereignete sich bei den jüngsten Schießübungen der Reserve-Mannschaften der 6. Compagnie 20. Regiments in Wittenberg ein bedauerlicher Unglücksfall. Der betreffende Reservist, ein Cigarrenmacher aus Potsdam, hatte schon vier Schuß aus seinem Gewehr glatt abgegeben, ohne daß auch nur der geringste Fehler in der Beschaffenheit der Waffe sich bemerkbar gemacht hätte, als beim fünften Schuß plötzlich der Gewehrlauf platzte und dem unglücklichen Schützen die ersten Glieder vom Zeige- und Mittelfinger und der kleine Finger der linken Hand zerschmettert wurden, so daß der letztere vollständig abgenommen werden mußte. Bei der Untersuchung der zersplitterten Gewehrtheile stellte sich heraus, daß von der Patroneneinlage an der Lauf sammt Laufmantel bis über die Hälfte aufgerissen war. Es ist dies, so viel bekannt, der erste derartige Fall seit Einführung des Gewehrs 88 in der Armee.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 28. Oktober. In der Woche vom 16. bis incl. 22. Oktober sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, **1 Dampfer und 27 Segelschiffe total verunglückt** (gestrandet 1 Dampfer und 18 Segelschiffe, gesunken 2, verlassen 6 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden 81 Dampfer und 96 Segelschiffe.

Newyork, 27. Oktober. Die Hamburger Postdampfer „**Rhaetia**" und „**Slavonia**" sind, von Hamburg kommend, gestern Morgens hier, der Hamburger Postdampfer „**Bavaria**" ist heute in St. Thomas eingetroffen.

Zuschriften an die Redaction.

Bei der Betrachtung des Straßenverkehrs drängt sich die Bemerkung auf, daß die größte Menge der Passanten aus Fußgängern besteht; verhältnißmäßig bewegen sich nur wenig Fuhrwerke hindurch. Schreiber dieses wohnt an einer belebten Querstraße und hat beobachtet, daß durchschnittlich in 5 Minuten an 50 Personen hindurchgehen und noch nicht 1 Wagen, trotzdem der Wagenverkehr nach beiden Seiten offen steht. Dieser Thatsache gegenüber fällt es auf, daß die Fußgängersteige an beiden Seiten gegenüber der Fahrstraße viel zu schmal sind. In vielen Straßen könnten die Bürgersteige bequem um die Hälfte verbreitert werden, ohne dem Wagenverkehr irgendwie Schwierigkeiten zu bereiten, und dennoch begegnet man hier und da der befremdlichen Thatsache, daß bei Pflaster-Reparaturen vom Bürgersteige noch hier und da etwas „abgeknipst" wird. Sollte man gerade bei uns nichts davon wissen, wie sehr man anderswo die Straßen für die Bequemlichkeit der Passanten einrichtet? Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, die Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß in Danzig allgemein die Bürgersteige auf Kosten der Fahrstraße zu verbreitern sind. Nur ganz wenige Straßen dürften wegen ihrer Enge davon auszunehmen sein. Dr. L.

Neufahrwasser, 27. Okt. Nach der Mittheilung aus Neufahrwasser in Nr. 18 568 dieser Zeitung ist der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin gegründet worden „aus Anlaß eines Unterstützungsgesuches bei dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin von Seiten einer bedürftigen Familie in Neufahrwasser". Hiernach wäre die Vermuthung berechtigt, als läge das Armenunterstützungswesen hier sehr im Argen, sowie ferner die Frage: ist denn der **Armenunterstützungsverein** nicht im Stande oder nicht willens, berechtigten Ansprüchen zu genügen? Diese Frage findet ihre Beantwortung darin, daß der Armenunterstützungsverein, trotzdem er während seiner nunmehr 22jährigen Wirksamkeit allen berechtigten Anforderungen stets genügte, einen Baarbestand von ca. 1400 Mk. besitzt, sowie ferner, daß auch die betreffende Familie, und zwar schon seit Jahren, namhaft von ihm unterstützt worden ist.

Ein Bewohner Neufahrwassers.

Standesamt vom 28. Oktober.

Geburten: Posthilfsbote Gustav Otto, T. — Schmiedemeister Emil Wodtke, T. — Apotheker Johannes Wiehe, S. — Schiffscapitän Karl Eduard Dreyer, T. — Comtoirist Ernst Simon, S. — Eisenbahn-Bureau-Diätar Albert Menge, T. — Friseur Karl Lehmann, S. — Maurerges. Johann Engler, S. — Schlosserges. August Fisahn, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schmiedeges. Ferdinand Friedr. Wilhelm Brauer in Danzig und Emma Karoline Kanarski in Kl. Bölkau. — Arbeiter August Franz Glosa und Bertha Therese Schröder. — Postbote Hermann Gustav Dulny und Olga Martha Lehmann. — Intendantur-Bureau-Diätar Karl Robert Mallasch in Graudenz und Helene Rosalie Kurowski hier. — Briefträger Johann Dejnowski in Neufahrwasser und Franziska Klopotzki in Bobau. — Kupferschmied Gustav Robert Knoblauch hier und Clara Anna Emilie Hundrieser in Elbing.

Heirathen: Schlossergeselle Otto Emil Neumann und Helene Auguste Aleckner. — Stellmachergeselle Johann Karl Loch und Pauline Wilhelmine Klug. — Bäckermeister Karl Friedrich Schubert und Emma Johanna Emilie Nagel. — Schlossergeselle Johann Gustav Schmidt und Anna Landenberger. — Schuhmachergeselle Adalbert George Häse und Johanna Charlotte Laudien. — Maurergeselle Johann Friedrich Stier und Marie Franziska Wölk.

Todesfälle: Frau Bertha Johanna Emilie Meyer, geb. Marx, 51 J. — S. d. Arb. Friedrich Schultz, 7 M. — Schneider und Agent Josef Saffrankowski, 47 J. — Wwe. Anna Czerwinski, geb. Weiß, 75 J. — T. d. Posthilfsboten Gustav Otto, ½ Stunde. — Wwe. Johanna Hill, geb. Mensey, 63 J. — S. d. Grenzaufsehers Karl Manzig, 8 J. — Rentier Ludwig Richard, 72 J. — S. d. Schuhmachermstrs. Georg Naß, 3 M. — S. d. Arb. August Pätschke, 2 M. — T. d. Arb. Josef Koszutowski, 8 J. — S. d. Arb. Franz Staniszewski, todtgeb. — S. d. Maurerges. Hermann Koller, 10 W.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Oktbr. Oesterr. Banknoten 177,50, Russ. Banknoten 248,50, Warschau kurz 247,80.

Frankfurt, 28. Okt. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 270, Franzosen 216, Lombarden 129⅜, ungar. 4% Goldrente 90,00, Russen v. 1880 —. Tendenz: ruhig

Wien, 28. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 306,35, Franzosen 245,50, Lombarden 146,75, Galizier 202,25, ungar. 4% Goldrente 101,80. Tendenz: schwach.

Paris, 28. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,30, 3% Rente 94,40, ungar. 4% Goldrente 90,93, Franzosen 556,25, Lombarden 335,00, Türken 18,32½, Aegypter 495,31. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 33,50, weißer Zucker per Oktober 37,62½, per Novbr. 35,62½, per Oktbr.-Januar 36,25, per Jan.-April 36,37½. Tendenz: träge.

London, 28. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94 13/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 97½, Türken 18, ungar. 4% Goldrente 89¾, Aegypter 97¾, Platzdiscont 4⅞ %. Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 12⅞. — Tendenz: fest.

Petersburg, 28. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 81,00, 2. Orientanleihe 101¾, 3. Orientanleihe 103⅝.

Petersburg, 27. Okt. **Bankausweis.** Kassenbestand 128 235 000, Discontirte Wechsel 18 047 000, Vorschuß auf Waaren 114 000, do. auf öffentl. Fonds 8 911 000, do. auf Actien und Obligationen 11 666 000, Contocorr. des Finanzministeriums 50 642 000, sonstige Contocorrente 31 561 000, verzinsliche Depots 25 937 000.

Newyork, 27. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81, Cable-Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 124¼, Canadian-Pacific-Actien 74, Central-Pacific-Actien 29¼, Chicago- u. North-Western-Act. 108⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 58½, Illinois-Central-Act. 100, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 107¼, Louisville- und Nashville-Actien 78, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 21⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 99½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 101⅜, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57¼, Philadelphia- u. Reading-Actien 37⅜, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 34, Union-Pacific-Actien 47¾, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 21⅛, Silber-Bullion 105¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. Oktbr. Stimmung: matt. Heutiger Werth ist 12,50 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 28. Okt. Mittags. Stimmung: still. Oktober 12,82½ M Käufer, Novbr. 12,75 M do., Dezbr. 12,80 M do., Januar-März 13,00 M do., März 13,10 M do.

Abends. Stimmung: schwach Oktober 12,70 M Käufer, Novbr. 12,70 M do., Dezember 12,72½ M do., Januar-März 12,95 M do., März 13,07½ M do.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 27. Oktbr. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 22,00—23,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 22,00—23,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 19,50—21,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 12,10 M, Frankfurter Syrupfabriken notiren frei Fabrik Frankfurt a. O. 11,75 M, gelber Syrup 24,50—25,50 M, Capillair-Export 26,50—27,00 M, Capillair-Syrup 26—26,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 26,50 bis 27,00 M, do. gelber 24,50—25,50 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 30,50—31,50 M, do. secunda 26,50 bis 28,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 39—40 M, do. (großstück.) 42,00—43,00 M, Hallesche u. Schlesische 42,00 bis 43,00 M, Schabestärke 33—33,50 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Die Krone, Wiencke, Hartlepool, Kohlen. — Elise u. Henny, Paap, Nexoe, Steinballast.

Gesegelt: Antonie (SD.), Galster, Königsberg, leer. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Eskholme (SD.), Jurney, Greenock, Zucker.

Im Ankommen: 1 Bark, 1 Brigg, 2 Schooner.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Reiners a. Crefeld, Domnick, Landhorst, Rath und Friedmann a. Berlin, Willdorff a. Insterburg, Langbein und Roehl a. Magdeburg, Edler-Dumler a. Pforzheim, Dorn a. Königsberg, Groß a. Breitenbach, Scheffler a. Herfort, Samsohn a. Köln, Kaufleute. Segall a. Kulm, Fabrikbesitzer. Levin a. Berlin, Rechtsanwalt. Boos und Uhlmhaus a. Essen a./R., Gentz a. Stettin, Geritz a. Berlin, Ingenieure. Lesenberg a. Rostock, Kayser a. Posen, Directoren. Graf v. Posadowsky, Landes-Hauptmann der Provinz Posen. Wolff a. Posen, Landes-Baurath. Albrecht a. Schweingrube, Wichmann a. Plock, Gutsbesitzer. Levin a. Berlin, Student. Hain a. Landsberg, Rentier. v. Harowitz a. Moskau, Rittergutsbesitzer.

Walters Hotel. Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner a. Posen, Landes-Hauptmann der Provinz Posen. Wolff a. Posen, Landes-Baurath. Dr. Kayser a. Posen, Anstalts-Director. Schlüter a. Graudenz, Hauptmann. Promnitz a. Graudenz, Hauptmann. Engel, Beyer, Karow nebst Gemahlin, Kremkow und v. Znaniecki a. Neiße, Langemack a. Graudenz, Lieutenants. Danielowski a. Elbing, Gerichts-Assessor. Blank a. Wien, Ingenieur. Hauptvogel a. Dresden, Fabrikant. Lewerenz a. Bresin, königl. Amtsrath. Heine nebst Gemahlin a. Narkau, Boelcke a. Barnewitz, Mach nebst Gemahlin und Schwägerin a. Strellin, Krautwurst nebst Gemahlin a. Czierspitz, Rittergutsbesitzer. Friese a. Schwenten, Tornier a. Reichwalde, Gutsbesitzer. Weber a. Leipzig, Wolff a. Rummelsburg, Czempin und Wendel a. Berlin, Kaufleute. Frau Buschwald a. Gera. Thilo a. Neubrandenburg, Landwirth.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des pensionirten Bahnmeisters **Reinhold Menzel** findet Donnerstag um 2 Uhr von der Leichenhalle des Barbarakirchhofs daselbst statt. (6105
A. Menzel, Wittwe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmerblock, Blatt 46, auf den Namen des verstorbenen, von folgenden Personen nämlich: a. der verehelichten Kaufmann **Betty Florentine Anna Toews** geb. Klein unbekannten Aufenthalts, b. der verehelichten Hofbesitzer **Minna Emilie Bertha Ellerwald** geb. Klein zu Kärmark, c. dem Kaufmann **Otto Gustav Hermann Klein** zu Danzig, d. der verehelichten Hofbesitzer **Olga Mathilde Bertha Krause** geb. Klein zu Letzkau, e. der unverehelichten **Gertrude Marie Clara Klein**, beerbten Hofbesitzers **Johann Michael Klein** eingetragene, zu Schmerblock belegene Grundstück

am 19. Dezember 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1256,22 M Reinertrag und einer Fläche von 42,3430 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Pfefferstadt, Zimmer 43 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Dezember 1890,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 16. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht XI.

Concurs-Verfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutspächters **Carl Wüstenberg** zu Felstow ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

10. November 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. (6066

Lauenburg i. Pomm., den 23. Oktober 1890.
Kaß,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 23 eingetragenen Aktien-Zucker-Fabrik Liessau heute vermerkt, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Juli 1888 bezw. 10. Juli 1890 der Gutsbesitzer **Theodor Goehrtz** zu Liessau auf die Zeit vom 1. Juni 1888 bis dahin 1891 und der Rentier **Albert Johst** zu Liessau auf die Zeit vom 1. Juni 1890 bis dahin 1893 zu Mitgliedern der Direction wiedergewählt sind. (6082

Marienburg, d. 23. Oktbr. 1890.
Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die in dem Grundstück Langgasse Nr. 26 vorhandene Schaufenster-Einrichtung mit Eingangsthür, Rolljalousien, inneren und äußeren Spiegelscheiben, 2 Fach 2flügliger Windfangthüren soll am

Donnerstag, 30. Oktbr.,
Vorm. 10 Uhr,
gegen gleich baare Bezahlung, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. (6038

Danzig, 27. Oktober 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer vereinigten höheren und Bürger-Mädchenschule ist vom 1. Januar 1891 ab die Stelle einer Turn- und Handarbeits-Lehrerin zu besetzen. Es werden zur Zeit wöchentlich 14 Turn- und 12 Handarbeitsstunden ertheilt. Das Gehalt der Stelle beträgt zur Zeit 750 M und steigt in zehn dreijährigen Perioden um je 60 M auf 1350 M. Eine Erhöhung des Mindest-Einkommens um etwa 100 M ist in Berathung. Wir ersuchen befähigte Bewerberinnen, sich unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Befähigungs-Zeugnisse bei uns bis zum 1. Dezember 1890 zu melden.

Thorn, den 24. Oktober 1890.
Der Magistrat.

Victoria-Kindergarten,

Heumarkt Nr. 6.
Spiele und Beschäftigungen nach Fröbelscher Methode. Sorgsame gesundheitliche Ueberwachung. Anmeldungen erbittet täglich
Elisabeth Thomas.

Renomm. Israelitisches Töchterpensionat von (5640
Frau Alma Silbermann,
Berlin W. Magdeburgerstr. 36.

Bekanntmachung

In dem Concurse der Gewerbebank E.-G. soll die Schlußvertheilung erfolgen. Das Verzeichniß der dabei zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amts-Gerichts I hier zur Einsicht der Betheiligten aus. Die Summe der Forderungen beträgt M 471 011,91, der verfügbare Masse-Bestand M 32 970,83 = 7 %.

Marienburg, den 24. October 1890. (6053
Der Concurs-Verwalter der Gewerbebank E.-G.
Otto Beckert.

Wohlthätigkeits-Lotterie vom Rothen Kreuz.

Ziehung vom 18.—22. November cr.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Loose à 3 Mk. 75 Pfg. sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Soeben erschien:
Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison Danzig,
Winter-Ausgabe 1890.
Preis 25 ₰.
A. W. Kafemann, Danzig.

Vom 3. November ab eröffne ich einen Cursus im

Darstellen künstlicher Blumen

zum Dekoriren von Kirchen, Zimmern etc. nach der neuesten Methode von Bethold-Dresden. Die Arbeit ist mühelos, leicht und angenehm. Ich bin bereit diesen Unterricht auch außer dem Hause und in Privatzirkeln zu ertheilen.

Zur gefälligen Ansicht sind fertige Blumen und Stoffe vorhanden.

Anmeldungen nehme entgegen von 10—12 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung 2. Damm 7—8, 1 Treppe. (6104
Zofja Cichocka.

Vorräthig in Danzig i. der Raths-Apotheke u. Apotheke zur Altstadt.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst v. Kindern gern genommen. In Flaschen à M 1.—, M 2.— und M 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M 1.—, M 2.— und M 4.—.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamen Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) und mit ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

E. Duval-Paris
Special-Geschäft für Gummiwaaren.
Zollfr. Versand durch C. Fischer, Berlin C. 19, Seydelstr. 25. Ausführl. Preisliste geg. 20 Pfg. Portoausl. (3917



Dampfer Wanda, Capt. John Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach
Dirschau Mewe Kurzebrack Neuenburg Graudenz.
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Achtung! Soldaten!

Zur Freude jeden Soldatenfreundes haben wir ein neues Militäralbum herstellen lassen, das die Uniformirung der Soldaten des Deutschen Heeres, den neuesten Bestimmungen entsprechend, zur Darstellung bringt. Das Album enthält auf 40 Tafeln in feinstem Farbendruck 323 ganze Figuren. — Dieses einzig in seiner Art dastehende Militäralbum ist künstlerisch gezeichnet und vorzüglich ausgeführt. Wir versenden das Militär-Album gebunden für 4 Mark überallhin franko. Ein Probeheft, 80 Darstellungen enthaltend, liefern wir für 1 Mark franko. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen. (3929
R. Toussaint & Co.
Berlin W., Linkstraße 8.

852 Geldgewinne
gelangen **am 6. November** in der großen **Weseler Geld-Lotterie** zur Verloosung.
Haupttreffer 40000, 10000, 5000 Mk. etc.
à Loos 3 M, 1/2 Anth. 1,60 M. Liste und Porto 30 ₰. Da die Loose fast vergriffen sind, können Bestellungen nur bis 3. Nov. ausgeführt werden.
Leo Joseph,
Loos- und Bank-Geschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 29.
Tel.-Adr.: Haupttreffer, Berlin.

4711 Glycerin-Crystall-Seifen.
In den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpaste und Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.
FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Frische Tischbutter,
per Pfund 1,20 M empfiehlt (6043
G. Bonnet, Melzergasse Nr. 1.

Verbesserte Original-Theerschwefelseife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes Fabrikat, gar. nicht schmutzend, anerk. vorzüglich u. allgemein beliebt gegen alle Hautunreinigkeiten, als: Mitesser, Finnen, Flechten, R. Flecke, Hautjucken etc. à Stck. 50 ₰ bei **Albert Neumann.**

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
• Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm. Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flasche 100 gr. M 1.—, 250 gr. M 2.—
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker C. Hatzig, (Löwenapotheke) in Hannover.

Boots u. Gummischuhe
beste Fabrikate, sowie
Winterschuhwaaren
jeder Art
empfehlen en gros und en detail
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

REELLE Geld-Darlehne in 48 Stunden. Giros, 4%.
Paris, rue Alexandre Dumas.

Knorr's Suppen.

Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, Julienne.
C. H. Knorr, Heilbronn a/N., Conservenfabrik.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Kölner Dombau-Lotterie.

Alle Gewinne in baarem Geld.
Hauptgewinn 75000 Mark.
Loose à 3 Mark 50 Pf. sind zu haben in der
Expedition der „Danziger Zeitung".

Preis: 20 Pfennig.

Soeben erschien im Verlage von dem Unterzeichneten:

Antisemiten-Spiegel.

Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral.

Die Schrift wird in mehreren Lieferungen erscheinen. Die erste enthält außer dem Vorwort folgende Kapitel: Die Zahl der Juden in Deutschland. — Die staatsbürgerlichen Rechte der Juden. — Die Entwickelung des Antisemitismus. — Kaiser Friedrich III. als Kronprinz und Kaiserin Augusta über die antisemitische Agitation. — Die Lügen über die Alliance israélite. — Die Juden im Heere. — Der Juden Antheil am Verbrechen.

Preis 20 Pf.

Gegenüber der massenhaften Verbreitung antisemitischer Schriften, welche voll von Unwahrheiten und Verleumdungen gegen unsere jüdischen Mitbürger sind, soll die erschienene Schrift Widerlegungen dieser Unwahrheiten enthalten. Eine solche Schrift war ein dringendes Bedürfniß.

Die zweite Lieferung erscheint im nächsten Monat und wird enthalten: Die Stöcker'sche Schuldebatte im Abgeordnetenhause. Güterschlächterei und Wucher. Talmud und jüdische Sittenlehre. Der Wohlthätigkeitssinn der Juden. Die Antisemiten und die Reichsbank.

Um eine größere Verbreitung des Antisemitenspiegels zu befördern, treten bei größeren Bestellungen folgende Preisermäßigungen ein.

1000 Stück	à 10 Pf.	für	100 Mk.		
500 „	à 13 „	„	65 „		
100 „	à 15 „	„	15 „		
50 „	à 16 „	„	8 „		
10 „	à 18 „	„	1 „	80 Pf.	

exclusive Porto.

A. W. Kafemann,
Danzig.

Versilberte Waaren

in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt (5430
Bernhard Liedtke,
Langgasse Nr. 21.
Messer, Gabeln, Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.

Hodam & Ressler, Danzig,

an der grünen Thorbrücke,
offeriren



Feldbahnen kauf- und leihweise.

Ersatztheile als:
Radsätze, Lager, Lagermetall, Schienennägel etc.
sind stets vorräthig. (3919

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerck, Köln,
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- und Chocolade-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern
zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.
in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein **Receptenbüchlein** für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots u. Sandalen
der Russian American India Rubber Co.
Reparaturwerkstätte
für Gummiboots und Wäschewringmaschinen. (5875



Schutzmarke.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte u. Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bestätigen d. unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für

DAMEN ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez" des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Mk. 3,50* und *Mk. 6,50.* — Echt zu haben in
Danzig in der **Rathsapotheke, Apotheke zur Altstadt von H. Lietzau,** sowie in den meisten Apotheken. (4041

Es ertheile einen Probeauftrag, wer seine

Weine nicht

von **Fritz Daubenspeck, Oberwesel** am Rhein, nahe der Loreley, bezieht. Empfehle unt. Garantie guten Moselwein Ltr. 58 ₰, 100 Ltr. 55, Flasche 55 ₰, guten Rothwein Ltr. 78 ₰, 100 Ltr. 75, Flasche 65 ₰. Man entschuldige die Art der Reclame, die Bedienung ist sehr preiswerth u. reell. Zuerst gegen Nachnahme. (6070

Tuch-Lager

von **Hermann Bewier** in **Sommerfeld N.-L.** versendet in ganzen Stücken und einzelnen Metern zu billigsten Preisen: **Damentuch**, prima Qualität, in reichhaltigster Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid; **Lama** (Flanell) in neuesten Mustern zu Haus- u. Morgenkleidern, **Anzugstoffe** für Herren u. Knaben in **Buckskin, Kammgarnstoff u. schwarzem Tuch. Proben kostenfrei zu Diensten.** (3934

Geldschränke, feuer- u. diebessicher, mit Stahlpanzertresor empf. **Hopf**, Matzkauschegasse 10.

Jede
Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

100 Ctr. kurzes Häcksel werden zu kaufen gesucht. (6099
Näheres Fischmarkt Nr. 50.

Bücher, Meyers u. Brockhaus' Conversat.-Lexikon (größere Werke), ganze Bibliothek. werden angekauft. Da ich auf der Durchreise nach dort komme, so bitte umgehend Verzeichnisse und Zuschriften möglichst mit Preisforderung nach Berlin C. zu senden. **F. E. Lederer**, Antiquariat, Berlin, Kurstraße 37. (Firma seit 1851.)

In der Kartoffelmehlfabrik in Neufahrwasser steht von jetzt ab Reibsel — ein vortreffliches Milch- u. Mastviehfutter — ab Fabrik und ab Waggon zu 20 ₰ per Centner zur Verfügung.
W. Wirthschaft.

Familienverhältnisse zwing. mich mein hierorts an frequenter Stelle, seit 28 Jahren befindliches sehr gutes Geschäft, bestehend aus Schreibmaterialien-, Buch- und Musikalienhandlung, sowie Tapeten-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen. (5000 Einwohner, Gymnasium, höhere Töchterschule etc.)
M. Hurwitz,
6042) Tremessen.

Den Verkauf mehrerer Grundstücke in der Umgebung von Thorn und Inowraclaw, (bei einer Anzahlung von 5000—10000 M) auf welchen der Consens zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft ruht, vermittelt
Alexander Litkiewicz,
Thorn III, Hofstraße 190.

In einer Provinzialstadt Westpreußens ist wegen Todesfalles ein vom verstorbenen Inhaber seit 32 Jahren mit entschiedenem Erfolge betriebenes
Hôtel,
verbunden mit dem angesehensten **Stadt- und Landverkehr**, für ca. **54 000 M** gegen Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises sofort zu verkaufen. Kauflustige wollen sich sub Chiffre J. F. **9160** an **Rud. Mosse, Berlin SW.** wenden.

Zur Beachtung!

Krankheitshalber bin ich Willens mein Geschäftshaus **Johannis-Str.**, Ecke am Markte, worin seit 30 Jahren das Wein- und Material-Geschäft mit Vortheil betrieben worden, sofort zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung unter 6073.

Eine in einer größeren Stadt gelegene
Seifensiederei,
die sich im vollständigen Betriebe befindet, soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Nur Selbstreflektanten mögen sich melden unter Nr. 6096 in der Expedition dieser Zeitung.

Für Müller.

Ein Windmühlengrundstück (Galleriehollander) mit Scheune und Acker ist umständehalber im Ganzen, auch getheilt, sehr billig sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl. (5970)

In Dalwin,
Bahnhof Hohenstein, Kr. Dirschau, stehen
12 Kühe
zum Verkauf. (6051

Braune irische Stute, 6jähr., truppenfromm, für schweres Gewicht, fehlerlos und Rappe (Wallach), 5jähr., 6½—7 Zoll, geritten, **1- u. 2zweispännig gefahren** zu verkaufen Sandgrube 42a. Nähere Auskunft Ankerschmiedegasse 24 II.

Gesucht zur 1. Stelle auf ein städtisches Grundstück
25 000 Mk.
Feuerversicherung 48 500 M. Näheres bei **E. Bourbiel, Dt. Eylau.** (5916

Auf ein Grundstück in Zoppot werden 15000 M zur ersten Stelle gesucht. Gefällige Offerten werden unter F. W. **1320 postlagernd Zoppot** erbeten. (5639

Reell. Heirathsgesuch.

Ein tücht. talentvoller Schlossermeister, der in der Umgegend Danzigs ein gut gehendes Geschäft besitzt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen zu machen, um sich zu verheirathen. Gefl. Anträge mit Photographie unter 6103 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Heirath.

Ein in den gesetzten Jahren alleinstehender Mann wünscht sich baldigst zu verheirathen, da es ihm an Bekanntschaft fehlt.

Junge Damen oder Wittwen mit etwas Vermögen (Schönheit nicht Bedingung) mögen ihre Adr. nebst Photographie unt. 6102 „Lebensgefährtin" i. d. Exp. d. Z. einsend.

Eine Champagnerkellerei am Rhein sucht an allen größer. Plätz. des In- u. Ausl. tücht. sol.
Vertreter.
Off. sub B. W. **162** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Frankf. a. M.**

Eine Kautabak-Fabrik in Nordhausen,
welche ein vorzügliches Fabrikat liefert, garantirt reine Kentucky-Waare, sucht mit einem
Grossisten
in Danzig unter sehr vortheilhaften Bedingungen in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten unter T. F. 799 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nordhausen**, erbeten.

Eine Directrice
für Maaßsachen suche bei hohem Salair per sofort oder später. (6076
S. Leyser jr.,
Königsberg i. Pr.

Wo möglich von sogleich wird ein zuverlässiger Hofbeamter bei gutem Gehalt gesucht. Abschrift der Zeugnisse u. Nr. 6080 an die Danziger Zeitung. erb.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein Brauerei-Comtoir gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sind unter Nr. 6112 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Einen tüchtigen Verkäufer,
der in flotten Confectionsgeschäften thätig war, wünsche per Dezember oder Januar zu engagiren.
S. Leyser jun.,
Königsberg i. Pr.

Gesucht

wird zum Verkauf eines Geschäftshauses ein tüchtiger Agent mit auswärtigen Verbindungen.
Adressen unter ... 6097 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für eine große Spritfabrik und Destillation wird zum baldigen Antritt ein nachweislich tüchtiger
Reisender
bei gutem Gehalt gesucht. Bewerber welche die Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen bereits mit Erfolg bereist haben werden bevorzugt. Antritt kann sofort erfolgen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6060 in der Expedition d. Zeitung erb.

Gesucht.

Ein tüchtiger Bautechniker für den Hochbau. Tagegelder bis 7,50 M und Zureisekosten. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Lebenslauf an Garnison-Bauinspector **Reimer** in **Gumbinnen.**

Die neuesten off. Stellen für Kaufleute, Verkäufer., Gutsverwalt. find. Sie i. Central-Stell.-Anz. Merkur, Ludwigsburg (Württbg.) Gegen 25 ₰ Briefm. (3931

Eine kräftige Landamme ist zu haben **Heil. Geistgasse 101, parterre.** (6101

Stellen jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: **Stellen-Cour., Berlin-Westend.**

Ein junger, erfahrener
Kaufmann
sucht per sofort für ein Material-, Cigarren- oder Eisengeschäft als Reisender Stellung.
Adressen unter Nr. 5964 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Pfefferstadt 41/42 I ist eine herrsch. Wohnung versetzungshalber event. zum 1. Dezember d. J. zu vermiethen. Näh. im Comtoir Halbengasse 2. (6106

Thornscher Weg 8, 1 Tr., ist ein freundliches Vorderzimmer an einen Herrn zu vermiethen.



Ruder-Club „Victoria"

Freitag, den 31. cr., Abends 8 Uhr:
Beginn des Turnens
in der städtischen Turnhalle Getrudengasse.
5968) **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.